

Titanium-Blatt



Freundeskreis Botanischer Garten Universität Bonn e.V.

Ausgabe 6 – Dezember 2002

Liebe Freunde der Botanischen Gärten Bonn,

mit dieser Anrede gehe ich - der Mitgliederversammlung vorausseilend - davon aus, dass Sie bereit sind, in den Namen unseres Freundeskreises den Botanischen Garten der Landwirtschaftlichen Fakultät mit aufzunehmen. Die Universität hat immer zwei botanische Gärten besessen, doch seit dem 1. Oktober 2002 sind nun beide Gärten nach langen Überlegungen und vielen Diskussionen zu einer Zentralen Betriebseinheit vereinigt worden. Im Nutzpflanzengarten am Katzenburgweg werden überwiegend Nutzpflanzen aus allen Kontinenten kultiviert. Sie waren in „unserem“ großen Garten bisher nur in Ausnahmen vertreten. Es ist also eine interessante und wertvolle Erweiterung auch für den Freundeskreis. Näheres zum Nutzpflanzengarten finden Sie in diesem Blatt auf Seite 2.

Auch die Einsatzmöglichkeiten unseres Freundeskreises erweitern sich somit. Die Öffnungszeiten des Nutzpflanzengartens sollen ab dem 1. April 2003 die gleichen wie in diesem Jahr im Botanischen Garten werden. Das bedeutet, dass für die Sonntage auch zusätzliche Unterstützung der Gärtner bei der Aufsicht, dem sogenannten „Schließdienst“, durch unsere Mitglieder erforderlich wird. Der Vorstand bittet deshalb hiermit jetzt schon herzlich um Ihre Anmeldung bei Herrn Radscheit, mit der Sie sich für den Schließdienst an einigen Sonntagen im nächsten Jahr bereit erklären.

Die territoriale Erweiterung bietet auch neue Möglichkeiten, die schönen Bänke aufzustellen, von denen in den letzten vier Jahren bereits achtzehn Stück für den Botanischen Garten gespendet wurden. Auf dem jeweils dazugehörigen Messingschild muss nicht unbedingt der Name des Spenders stehen, er kann die Bank jemand anderem widmen oder darauf sein Garten-Motto kund tun. Es werden also weitere Spender gesucht!

Wohin im Winter mit den Kübelpflanzen? Diese Frage wird sich vielen Gartenbesitzern in den zurückliegenden Wochen wieder gestellt haben. In den meisten Büchern wird dazu empfohlen: Ein heller Raum, frostsicher mit Temperaturen um 5° Celsius. Wer hat das schon! Ideal wäre ein Kalthaus mit Frostwächter. Ich habe lange nach einer Gärtnerei gesucht, die sich mit einem Gewächshaus auf die Überwinterung von Kübelpflanzen eingerichtet hat und diesen Service

anbietet. Nun habe ich eine solche Lösung bei der Firma Knauber gefunden. Aber Ihnen ist vielleicht auch eine andere Gärtnerei bekannt, die sich darauf spezialisiert hat? Gerne würde ich eine Liste der Angebote im Großraum Bonn für unsere Mitglieder zusammenstellen, wenn Sie mir oder dem Büro des Freundeskreises (Frau Kerscher, montags von 10 bis 12 Uhr, Telefon 0228-73 47 22) die Ihnen bekannten Anschriften mitteilen wollen. Man muss sich natürlich darüber im Klaren sein, dass die Unterbringung über den Winter in einer Gärtnerei teuer sein kann, als eine neue Pflanze im nächsten Frühjahr zu kaufen. Aber so leichtfertig wird nicht jeder mit einer lieb gewonnenen Pflanze umgehen wollen. Bei Knauber kostet zum Beispiel die Überwinterung je Quadratmeter 40,00 €, die Abholung und Anlieferung im Frühjahr, wenn man die Pflanze nicht selbst transportieren kann, 15,00 € je Fahrt.

Der Botanische Garten hat sich in diesem Jahr zum zweiten Mal im Rahmen der „Bonner Museumsnacht“ am 26. Oktober zur Verfügung gestellt und seine Tore geöffnet. Etwa 600 Besucher haben sich eingestellt und sind von dem bewährten Führungsteam Dr. Wolfram Lobin und Markus Radscheit zwischen 19.00 und 1.00 Uhr durch die Gewächshäuser geführt worden.

Wem es dabei zu kalt wurde, konnte sich durch Glühwein aufwärmen. Bei der nächsten Museumsnacht am 29. März 2003 wird wieder geöffnet sein. Sie sollten sich den Termin vielleicht vormerken.

Und vorzumerken finden Sie noch vieles, wenn Sie das beiliegende Programm des Freundeskreises für das kommende Jahr zur Hand nehmen. Wie manche von uns schon aus Erfahrung wissen: Man muss sich für viele Veranstaltungen sehr frühzeitig anmelden, wenn man noch einen Platz bekommen will.

Rückblickend auf die hinter uns liegenden abwechslungsreichen elf Monate kommt mir vor allem in den Sinn, all denen herzlichen Dank zu sagen, die sich so aktiv für unseren Freundeskreis eingesetzt haben. Das beginnt beim Eintüten der Post, die Sie jetzt in den Händen halten, und gilt für jegliche Hilfe bei Veranstaltungen, Führungen, Sonntageinsätzen, Vorträgen und nicht zuletzt für die Leitung des Gartens, der wir unter anderem die Vielfalt unseres Programmheftes verdanken. So hoffe ich auf ein schönes gemeinsames Gartenjahr 2003 und wünsche Ihnen zunächst ein frohes, geruhames Weihnachtsfest.

Peter Dyckerhoff

Vorsitzender des Freundeskreises

Aus den Botanischen Gärten:

Im Nutzpflanzengarten finden sich Schätze

„Botanische Gärten der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn“, heißt die neue „Zentrale Betriebseinheit“, die durch die Zusammenlegung des Botanischen Gartens der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät und des Landwirtschaftlich-Botanischen Gartens der Landwirtschaftlichen Fakultät entstanden ist. Direktor dieser neuen Einrichtung ist Professor Dr. Wilhelm Barthlott, Vizedirektorin ist Professorin Dr. Heide Schnabl. Die Botanischen Gärten umfassen nach ihrer Zusammenlegung den Botanischen Garten am Poppelsdorfer Schloss, den Nutzpflanzengarten am Katzenburgweg, den Melbgarten am Nachtigallenweg und die Versuchsanbauflächen in Bonn-Endenich und in Üdorf. Im Gegensatz zum Botanischen Garten am Poppelsdorfer Schloss, der weit über Bonn hinaus berühmt ist, ist der Nutzpflanzengarten am Katzenburgweg in der Öffentlichkeit fast unbekannt. Das soll und wird sich ändern, denn mit Beginn der Freilandsaison 2003 sollen beide Gärten für das Publikum geöffnet werden. Der Nutzpflanzengarten ist 1,5 ha groß, davon liegen 500 qm unter Glas.

Wünscht man jemanden dahin, wo der Pfeffer wächst, dann heißt das möglichst weit weg mit ihm. In Bonn könnte man den so Weggewünschten jedoch ganz nahe wiederfinden: Im Glashaus des Nutzpflanzengartens, denn dort wächst und blüht der Pfeffer. Neben dem Pfeffer wachsen Muskatbäume, aus deren Blüten – vorsichtig mit dem Pinsel bestäubt – sich Früchte entwickeln. Die Samenkerne der Früchte sind die als Gewürz für Suppen und Saucen bekannten Muskatnüsse. Der rote Samenmantel, der die Samenkerne umschließt, wird als „Muskatblüte“ zum Würzen von Wurst und Weihnachtsgebäck benutzt. Man findet hier eigentlich alle für die Weihnachtsbäckerei benötigten Gewürze wie Kardamom, Piment, Gewürznelken, Zimt, Vanille und Zitronat.

Insgesamt wachsen in den Gewächshäusern ca. 300 Nutzpflanzenarten aus tropischen und subtropischen Klimazonen, wie Bananen, verschiedene Zitrusfrüchte, Kakao, Baumwolle, Zuckerrohr, Erdnüsse, Kapern etc. Im Freiland werden 270 Nutzpflanzenarten der gemäßigten Klimazonen angebaut. Auf den Beeten – säuberlich durch Rasenstreifen begrenzt – befinden sich heimische Gewürzpflanzen, Speisepflanzen und Gemüse, Faserpflanzen, Farbstoff liefernde Arten und 40 Arten von Wildgemüse. Das milde Klima im Rheintal lässt es zu, dass im Freiland auch Mandel, Feige und Pistazie gedeihen. Alles in allem: Hier kann man sich einen guten Überblick über die wichtigsten kultivierten Pflanzen der Welt verschaffen.

Dies ist die sozusagen „öffentliche“ Seite der Bonner Botanischen Gärten: Erholungsgebiet für die Bürger zu sein, einen Beitrag zur Umweltbildung zu leisten, die Bürger zu beraten, bei der Ausbildung von Experten für Natur- und Artenschutz zu helfen usw. Darüber hinaus bietet sich der Universität Bonn eine gute Möglichkeit, sich in der Öffentlichkeit darzustellen.

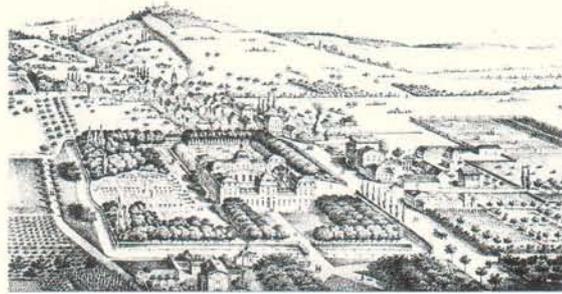
Eine weitere, ganz wichtige Aufgabe der Botanischen Gärten ist der Beitrag, den sie durch den Anbau gefährdeter und seltener Pflanzenarten zur Erhaltung der biologischen Vielfalt leisten. So gedeihen auf den Freilandbeeten viele der so selten gewordenen

Ackerkräuter, wie Kornblume, Kornrade, Mohnarten, Frauenspiegel und Venuskamm. Natürlich stehen auch Forschung und Lehre weiter im Mittelpunkt der Arbeit. Im Nutzpflanzengarten werden Nutzpflanzen zu Lehrzwecken in den Studiengängen Agrarwissenschaften und Ernährungs- und Haushaltswissenschaften angebaut. Sie dienen in den Vorlesungen zur Allgemeinen Botanik und zur Nutzpflanzenkunde sowie für mikroskopische und morphologische Übungen und zu Bestimmungsübungen als Demonstrationspflanzen. Im Forschungsbereich werden Versuchspflanzen für experimentelle Zwecke

gezogen. Dreißig Wildsonnenblumenarten werden beispielsweise im Nutzpflanzengarten kultiviert, aus deren Genen besondere Eigenschaften auf biotechnologischem Wege in die Kultursonnenblumen eingebracht werden. Es ist bereits gelungen, ein Gen in die Kultursonnenblumen einzuschleusen, das sie gegen die gefürchtete Pilzinfektion „Scelerotinia“ resistent macht.

Im Schlossgarten gab es bisher keine Experimentierflächen. Im Nutzpflanzengarten können die vorhandenen Flächen nun gemeinsam genutzt werden. Damit eröffnet sich u. a. die Möglichkeit, die Oberflächenbeschaffenheit bei verschiedenen Kohlarten weiter zu erforschen (Lotuseffekt). Auch die Kompostierung organischer Abfälle, die wegen Platzmangels bisher nicht möglich war, wird jetzt auf einer gemeinsamen Fläche realisiert werden. Angestrebt wird außerdem die Zusammenlegung der Samenlisten (Index Seminum). Das Raumangebot im Nutzpflanzengarten macht es möglich, die Säuberung und –lagerung gemeinsam vorzunehmen. Das Saatgut kann dann in größerem Maßstab dem weltweiten Samenaustausch der Botanischen Gärten zur Verfügung gestellt werden.

Für die „Botanischen Gärten der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn“ ergeben sich völlig neue Perspektiven: Gemeinsam werden alle Ressourcen genutzt und gemeinsam will man Neues schaffen. Ein Lehrpfad mit Schautafeln ist geplant, der vom Poppelsdorfer Schloss zum Nutzpflanzengarten und weiter zu den Getreidefeldern führt. *Ingrid Fuchs*



Das Schloss, die landwirtschaftliche Akademie und Ort Poppelsdorf – Lithographie von Otto Kreyfeldt

Aus dem Freundeskreis:

Blickfang im Winter – Der neue Erikengarten

Pünktlich zum Herbstbeginn ist er fertig geworden, der Erikengarten. Mit kräftigen Blüten in rot, weinrot, altrosa und weiß sorgen die Eriken für gute Laune und Fröhlichkeit auch in der kalten Jahreszeit. Viele der Erika-Arten stammen aus Südafrika. Im 18. Jahrhundert wurden sie zur Kultivierung nach Großbritannien eingeführt und 1774 konnten die Kew Gardens schon eine erste Eriken-Sammlung präsentieren.

Der Erikengarten – als Zierheide angelegt – erstreckt sich bis zur Biotopanlage und repräsentiert hier anschaulich den Unterschied zwischen einer Trockenheide, wie sie z. B. auch im Naturraum der Wahner Heide vorkommt, und einer Zierheide mit

einem Sortiment verschiedener Ericaceen-Gattungen. Für die Anpflanzung wurden *Erica herbaea*, *Erica vagans*, *Erica cinerea*, *Erica x darleyensis* und *Erica x williamsii* und *Calluna vulgaris* ausgewählt, so dass es im Erikengarten das ganze Jahr über blüht. *Erica* und *Calluna* brauchen einen sonnigen Standort und bevorzugen nährstoffarme saure bis schwachsaure Böden, Staunässe und extreme Trockenheit vertragen sie überhaupt nicht.

Der Freundeskreis der Botanischen Gärten, der die Mittel zur Errichtung des Erikengartens zur Verfügung gestellt hat, ist stolz auf eine weitere attraktive Bereicherung des Gartens am Poppelsdorfer Schloss.

Safran-Ausstellung lockte Besucher aus aller Welt

Etwa zweitausend Besucher aus Deutschland, aus Brasilien, aus Namibia und aus Belarus kamen zur Safran-Ausstellung, die vom 17. September bis zum 8. November 2002 in der Deutschen Zentralbibliothek für Medizin in Bonn-Poppelsdorf zu sehen war. Christel Rump und ihrem Engagement ist es zu verdanken, dass der Ausstellung dieser große Erfolg beschieden war.

Safran, *Crocus sativus*, blüht im Herbst. Während der gesamten Ausstellungszeit waren seine blauen Blüten im Nutzpflanzengarten zu bewundern. Aber die Blüte mit den langen roten Narben hat keinerlei natürliche Funktion mehr, sie ist steril. Die Vermehrung von Safran findet nur noch über die Knolle statt. Das Gewürz Safran wird aus den weiblichen Blüten teilen (Fäden), die von Hand gepflückt und dann ge-

trocknet werden, gewonnen. Für ein Kilo Safran benötigt man 360.000 Fäden. Kein Wunder also, dass Safran das teuerste Gewürz der Welt ist. Wo der Safran nun eigentlich herkommt, ist nicht mehr herauszufinden. Aber schon König Salomon soll Safran als Gewürz benutzt haben, ebenso wie die Römer. All das und noch vielmehr erfuhr man in der Ausstellung. Wunderschön anzusehen die Illustrationen in den alten und wertvollen Kräuterbüchern aus dem 16. und 17. Jahrhundert.

Dank gebührt den vielen freiwilligen Helfern, die der Freundeskreis motivieren konnte, den täglich geöffneten Ausstellungsstand zu betreuen. Hier wurden die Besucher beraten und konnten u. a. Safran erwerben – mehr als 600 Portionen wurden verkauft.

Die Seele der Pflanze...

... steckt in ihren Inhaltsstoffen. Um die Verarbeitung dieser Inhalts- und Wirkstoffe der Pflanzen kennen zu lernen, hatten etwa dreißig Mitglieder des Freundeskreises die Möglichkeit einer Werksbesichtigung bei der Arzneimittelfirma Finzelberg in Andernach am 18. Oktober wahr genommen.

Zwar waren wir zuerst ein bisschen enttäuscht, weil von Heilpflanzen wenig zu sehen war. Der Grund liegt darin, dass die „Seele“ bzw. der Wirkstoff nicht „offen liegt“, sondern nur durch aufwendige technische Verfahren zu Tage gebracht werden kann.

Die traditionsreiche Firma, die im letzten Jahrhundert von einem experimentierfreudigen Apotheker gegründet und inzwischen ein marktführendes Unternehmen mit über hundert Mitarbeitern ist, stellt keine

fertigen Pillen oder ähnliches her, sondern liefert „nur“ die Rohstoffe in Form von Pulvern oder Flüssigkeiten. Diese werden von anderen Herstellern dann zu Knoblauchdragees, Baldriantropfen etc. weiterverarbeitet.

Die Produktion muss möglichst steril erfolgen. So wurden auch wir in Einmalkleidung und -schuhe gesteckt. Nach der Besichtigung nahmen sich Produktions- und Betriebsleiter trotz freitagnachmittäglicher Stimmung noch lange Zeit, um bei Kaffee und Kuchen auf unsere Fragen einzugehen. Wir alle werden zukünftig nicht nur die Wirkung pflanzlicher Arzneimittel, sondern auch deren Produktion mit ganz anderen Augen sehen.

Frank Klingenstein

Buchtipps 1

Vor zwei Jahren setzten sich Wolfgang Alt, Heribert Faber und Helmut Uessem zusammen, um ein Buch über Poppelsdorf herauszugeben. Es sollte kein Geschichtsbuch werden, sondern ein Buch, das anregt, in Poppelsdorf auf Entdeckungsreise zu gehen. Auf zehn Rundgänge nimmt uns das Buch mit und lässt uns Spuren aus längst vergangenen Zeiten finden. Angeregt durch die „Spur 5“ - Poppelsdorfer Gewässer und Gärten – sehen wir an der Stelle des Botanischen Gartens am Poppelsdorfer Schloss den

prachtvollen Barockgarten mit seinen Wasserspielen und der kurfürstlichen Gondel auf dem Weiher. Für das „gemeine Volk“ war der Garten zu dieser Zeit allerdings nicht zugänglich.

Wolfgang Alt, Heribert Faber, Helmut Uessem: *Spurensuche in Poppelsdorf – Die kurfürstliche Zeit. Ein Führer zu kulturgeschichtlichen Rundgängen. Bouvier-Verlag Bonn, ISBN 3-416-03023-0, 120 Seiten mit 46 meist farbigen Abbildungen und Karten sowie zwei farbigen Faltblättern, 14,50 Euro.*

Buchtipps 2

Wussten Sie, dass es weltweit mehr als 1.700 Botanische Gärten gibt? Davon liegen siebzig allein in Deutschland. Sie unterscheiden sich sehr voneinander in Größe und Geschichte. Jeder Garten hat seine ganz besondere Spezialität und in jedem Garten finden sich Pflanzenschatze, die nur darauf warten, entdeckt und besucht zu werden. Loki Schmidt, Ehrenmitglied im Freundeskreis, hat alle siebzig Gärten in Deutschland besucht und darüber ein Buch geschrieben. Es ist nicht nur irgendein Buch, sondern es ist das mit viel Liebe, Engagement und dem Blick für den Reiz der verschiedenen Gärten zusammengetragene Wissen, das anregt, sich aufzumachen, um selber zu sehen. Sechs Seiten mit wunderschönen Fotos sind den Bonner Botanischen Gärten gewidmet.

Loki Schmidt: Die Botanischen Gärten in Deutschland. Verlag Hoffmann und Campe, Hamburg. ISBN 3-455-11120-3, 320 Seiten mit vielen farbigen Abbildungen, 34,95 €.

Freundeskreisprogramm – Zusätzliche Hinweise

Botanik hinter den Kulissen - Besuch im Institut von Professor Dr. Wilhelm Barthlott

Samstag, 1. Februar 2003, 9.30 Uhr – ca. 13.00 Uhr,

Teilnehmer: 25 – Kosten: 5,00 Euro

Hier bietet sich die Gelegenheit, einmal hinter die Kulissen zu schauen und sich über die wissenschaftliche Arbeit im Institut zu informieren. Wie funktioniert ein Elektronenrastermikroskop? Was genau ist eigentlich ein genetischer Fingerabdruck? Wie wird eine DNA-Analyse hergestellt? Alles, was Sie schon immer aus der Arbeit des Botanischen Instituts wissen wollten, werden Ihnen die Wissenschaftler erklären. Anmeldung erforderlich.

Frühlingsfest im Melbgarten

Sonntag, 16. März 2003, 9.00 Uhr – 18.00 Uhr

Mittelpunkt des Frühlingsfestes sollen die in voller Pracht blühenden Kamelien sein. Wem das zu wenig ist, der kann sich auf Waffeln mit heißen Kirschen freuen.

Fahrt in den Frühling

Freitag, 21. März bis Sonntag, 23. März 2003, Abfahrt 13.00 Uhr – Rückkehr gegen 20.00 Uhr

Teilnehmer: 25 – Kosten: 249,00 Euro, Einzelzimmerzuschlag: 50,00 Euro

Auf dem Programm stehen die Besichtigung der Parkanlage von Schloss Pillnitz, der Seidel'schen Kameliensammlung in Zuschendorf und des Botanischen Gartens in Dresden.

Als 1780 der Englische Pavillon im Park des Schlosses Pillnitz fertiggestellt wurde, wurde auch eine „Camellia japonica“ gepflanzt, die heute die älteste und wahrscheinlich auch die größte japanische Kamelie Europas im Freiland ist. Der Lustgarten Zuschendorf wurde 1730 angelegt, nach dem Krieg von Kleingärtnern genutzt und verwilderte dann mehr und mehr bis in den achtziger Jahren mit der Rekonstruktion von Lustgarten und Schloss begonnen wurde. Besonders berühmt ist die Seidel'sche Kameliensammlung. Neben Azaleen, Rhododendren, Bonsai, Zwergobstbäumchen und Efeuarten lockt auch die größte Hortensiensammlung Deutschlands. Dr. Wolfram Lobin leitet die Frühlingsfahrt.

Grün ist nicht gleich grün: Rasenpflege im eigenen Garten

Samstag, 12. April 2003, 13.00 Uhr – 17.00 Uhr

Teilnehmer: 20 – Kosten: 25,00 Euro

Fast jeder, der einen Garten und darin Rasen hat, kennt das Problem: Wie kann man es nur verhindern, dass der Rasen mehr und mehr zur Moosfläche oder zur Wiese mit vielen Gänseblümchen und viel Klee verkommt? Dazu wollen Werner Fischenich und Markus Radscheit Tipps und Anregungen geben. Und weil vier Stunden Rasenpflege am Stück vielleicht doch etwas zu anstrengend wären, gibt es zur Erholung Kaffee und Kuchen. Anmeldung erforderlich.

Vorankündigung: England-Studienreise

Die Gärten der Gertrude Jekyll sind Ziel der Gartenbaustudienreise nach England, die vom 19. bis 25. Juli 2003 stattfinden soll. Reisekosten pro Person im Doppelzimmer: 1.350,00 Euro, Einzelzimmerzuschlag: 200,00 Euro.

Öffnungszeiten des Botanischen Gartens am Poppelsdorfer Schloss:

November bis März: Montag bis Freitag von 9.00 Uhr – 16.00 Uhr

Gewächshäuser: während der Gartenöffnungszeiten von 10.00 Uhr – 12.00 Uhr und von 14.00 Uhr – 16.00 Uhr

Der Botanische Garten am Poppelsdorfer Schloss ist mit seinen Gewächshäusern samstags immer geschlossen

Ab 1. April 2003 wird auch der Nutzpflanzengarten am Katzenburgweg seine Pforten öffnen

Wichtige Telefonnummern:

Leonore Kerscher, Freundeskreisbüro, Montags von 10.00 Uhr – 12.00 Uhr: 0228-73 47 22

„Bonn Botanisch – Führungsservice“: Dr. Ulrike Sobick

Anmeldungen für Gruppenführungen werktags zwischen 19.00 Uhr und 21.00 Uhr: 0228-2 49 79 03

Gartensekretariat: 0228-73 55 23

Ingrid Fuchs, Redaktion Titanium-Blatt: 0228-9 51 61 44